

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 66 (2012)

Heft: 4

Nachruf: Helmut Brinker (1939-2012)

Autor: Britschgi, Jorrit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELMUT BRINKER (1939–2012)

Jorrit Britschgi, Museum Rietberg Zürich



Am 9. Juli 2012 ist Helmut Brinker, langjähriger Ordinarius für Kunstgeschichte Ostasiens am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, in seinem Refugium oberhalb des Walensees verstorben. Er gehörte zu den ersten und prominentesten Vertretern seines Fachs im deutschen Sprachraum und zeichnet für den ausgezeichneten Ruf der Kunstgeschichte Ostasiens in Zürich verantwortlich.

Helmut Brinker wurde am 17. August 1939 kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Lübbecke (Westfalen) geboren. Nachdem sein Vater im Krieg gefallen war, wuchs er mit seinen beiden Geschwistern als Halbwaise auf. Nach Absolvierung seiner Grundausbildung nahm er im Alter von 20 Jahren ein Stu-

dium an der Universität Heidelberg auf, wo er Germanistik, Kunstgeschichte und Archäologie studierte. Ausschlaggebend für den Wechsel seiner Fächerkombination war eine Vorlesung über chinesische und japanische Tuschemalerei des seit zwei Jahren als Professor einer eigenen Abteilung in Heidelberg amtierenden Kunsthistorikers Dietrich Seckel (1910–1997)¹. In ihm fand Helmut Brinker einen inspirierenden Doktorvater und Mentor, darüber hinaus verband eine enge Freundschaft die beiden bis zum Tod von Dietrich Seckel. Eine weitere, im akademischen Schaffen von Helmut Brinker wichtige Person war der Sinologe Wolfgang Bauer (1930–1997), der ab 1962 in Heidelberg lehrte.

Neben dem Stipendium für Kriegswaisen, welches Helmut Brinker das Absolvieren eine Ausbildung an der Universität Heidelberg ermöglichte, empfing er im Laufe seiner Recherchen für seine 1973 erschienene Dissertation, *Die zen-buddhistische Bildnismalerei in China und Japan von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Eine Untersuchung zur Ikonographie, Typen- und Entwicklungsgeschichte* (siehe 1973a), weitere Unterstützung durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes (1964–1970) und durch den Harkness Fellowship (1966–1968). Das letztgenannte Stipendium legte den Grundstein für das äusserst extensive Beziehungsnetz, das sich Helmut Brinker in allen Teilen der Welt aufbauen konnte, denn als integraler Bestandteil der Unterstützung von Studierenden gehörte die Verpflichtung, einen bordeauxfarbenen Chevrolet Bel Air mindestens zwei Monate durch Nordamerika zu fahren. Dadurch hatte der Stipendiat die Möglichkeit, sämtliche wichtige Bestände ostasiatischer Kunst in amerikanischen Sammlungen zu studieren. In Harvard, wo Max Loehr (1903–1988) chinesische und John Rosenfield japanische Kunstgeschichte unterrichteten, schrieb sich Helmut Brinker für das akademische Jahr 1966–1967 ein. Die zweite Elite-Universität, in der sich der Stipendiat in der Folge einschrieb, war Princeton, wo er unter den Professoren Shūjirō Shimada und Wen Fong studierte.

Seine Dissertation, die nach weiteren Studienreisen nach Japan und Taiwan entstand, reflektiert Brinkers Interesse sowohl an dem Genre der Porträtmalerei als auch insbesondere des Zen-Buddhismus. Auf letzterem Gebiet publizierte Helmut Brinker zahlreiche Bücher und Artikel, die sich als Standardwerke im Fach etablierten (siehe dazu auch seine Habilitationsschrift, 1983a).

Bereits in den frühen 1960er-Jahren absolvierte Helmut Brinker ein Praktikum am Museum Rietberg (siehe dazu Brinkers frühester Artikel aus dem Jahr 1965), einer noch jungen, von Elsy Leuzinger (1910–2010) geleiteten Institution.

1 Siehe Interview von Albert Lutz im *Jahresbericht 2007 des Museum Rietberg*, Museum Rietberg, 2008, 39–43.

Nach der Fertigstellung seines Dissertationsmanuskriptes begann Helmut Brinker als Kurator für Ostasiatische Kunst am Museum Rietberg zu arbeiten und konnte so in vorzüglicher Weise seine akademische Arbeit in zahlreichen Ausstellungsprojekten münden lassen. Ausstellungen, die er ab 1970 zusammen mit dem Direktor des Museums, Eberhard Fischer, konzipierte, machen den zweiten Schwerpunkt in seiner akademischen Laufbahn, die Archäologie und Kunst Chinas, deutlich: 1970 präsentierte er die Ausstellung *Das Gold in der Kunst Ostasiens*, 1974 *Bronzen aus dem Alten China*, 1975 die Sammlung Heinz Götze (*Pinsel und Tusche*), 1980 die äusserst wichtige, am Kunsthaus Zürich und an fünf weiteren europäischen Stationen gezeigte Ausstellung *Kunstschätze aus China*, 1985 die mit Albert Lutz, dem späteren Direktor des Rietbergs, konzipierte Ausstellung *Chinesisches Cloisonné – Die Sammlung Pierre Uldry*, gefolgt von der wohl wichtigsten Ausstellung zum Zen-Buddhismus im Jahr 1993 (*ZEN – Meister der Meditation in Bildern und Schriften*), die er mit seinem Freund Hiroshi Kanazawa konzipierte.

Die Vermittlung der Ostasiatischen Kunstgeschichte gehörte auf allen Ebenen zu den Stärken von Helmut Brinker. Davon legen nicht nur seine umfangreiche Publikationsliste und seine Arbeit als Ausstellungskurator Zeugnis ab, sondern auch seine Lehrtätigkeit an der Universität Zürich, wo er erst als Lehrbeauftragter des Kunsthistorischen Instituts, ab 1975 als Privatdozent und drei Jahre später als Extraordinarius unterrichtete. Als Helmut Brinker den Ruf nach New York (Institute of Fine Arts) erhielt, vermochte er die Universität Zürich von der Wichtigkeit einer eigenständigen Abteilung für Kunstgeschichte Ostasiens zu überzeugen und konnte anstelle des Angebots aus dem Ausland ab 1982 als Ordentlicher Professor für die Kunstgeschichte Ostasiens amten. In der Folge gab er seine Kuratorenstelle am Museum auf, blieb der Institution jedoch als Berater und Gastkurator für zahlreiche Ausstellungsprojekte verpflichtet.

Die Nähe zum Museum Rietberg, wo die Abteilung für Kunstgeschichte Ostasiens bis auf den heutigen Tag domiziliert ist, entwickelte sich zu einem Glückfall für das Fach. Helmut Brinker war durch seine eigene Erfahrung von der Wichtigkeit des Studiums anhand von Originalen überzeugt und das Museum Rietberg konnte mit seinen Beständen aus den Sammlungen Eduard von der Heydt (1881–1964), Charles A. Drenowatz (1908–1979) und Pierre Uldry (1914–2010) reiches Anschauungsmaterial liefern. Die an der Abteilung angebotenen Lehrveranstaltungen fanden in der Regel in den Ausstellungsräumen des Museum statt, oder Originale aus der Sammlung wurden für Seminare aus dem Depot geholt. Dem Studium der Germanistik geschuldet legte Helmut Brinker

viel Wert darauf, das visuell Erfahrene möglichst präzise in Worte zu fassen, und sah darin einen ersten Schritt in der analytischen Erfassung eines Objektes. Er verstand es, die stetig wachsende Schar von Studierenden Hand zu bieten, in das Fach einzusteigen, ohne sie gleich in der ersten Veranstaltung zu überfordern. Er bot seinen Studenten Hilfe, die ersten Sprossen einer Leiter zu erklimmen, machte zugleich aber deutlich, dass das Ende der Leiter noch lange nicht erreicht war. Seiner Lehrtätigkeit, Begeisterungsfähigkeit und Förderung verdankt das Fach zahlreiche in der Lehre, an Museen und im Kunsthandel beschäftigte Fachleute.

Gegen Ende seiner Lehrtätigkeit, im Anschluss an die Ausstellung *Die Rückkehr des Buddha – Chinesische Steinskulpturen des 6. Jahrhunderts* (2002), schloss Helmut Brinker mit dem Archäologischen Institut der Provinz Shandong einen Kooperationsvertrag, der die Ausgrabung eines Tempels aus dem 6. Jahrhundert im Kreis Linqu zum Ziel hatte. Zusammen mit dem Ausgrabungsleiter Lukas Nickel, der als Kurator für die oben genannte Ausstellung gewirkt hatte, konnte Helmut Brinker erstmals aktiv an einer archäologischen Ausgrabung beteiligt sein. Wie seine Ausstellungstätigkeit am Rietberg und seine Publikationen deutlich machen, war die Archäologie Chinas ein weiterer Schwerpunkt in seiner Forschungstätigkeit.

Im Jahr 2006 wurde Helmut Brinker als Lehrstuhlinhaber emeritiert. Er widmete sich fortan zahlreichen liegengebliebenen Projekten, wie beispielsweise der Publikation der 1999 an der Universität Kansas gehaltenen Murphy Lecture (siehe 2011a). Daneben produzierte er für den Beck Verlag eine konzise Einführung zur Chinesischen Kunst (siehe 2009b) und – was für viele überraschend war – eine Kulturgeschichte des Fussballs in China (siehe 2006a). Doch für alle, die von Anekdoten aus der Zeit wussten, als er für den FC Lübbeke spielte oder 1972 Stadtzürcher Meister (Einzel und Doppel) im Tennis wurde, schien dieser sportliche Exkurs wenig überraschend. Daneben fand Helmut Brinker vermehrt Zeit, sich seinen *moxi* (Tuschspielen) zu widmen. Die schönsten seiner Werke liess er bei einem Spezialisten in Hangzhou aufwendig montieren und bewahrte sie säuberlich beschriftet in seinem Haus in Langnau am Albis auf, um sie mit seiner Frau, der Germanistin Claudia Brinker-von der Heyde und Freunden zu teilen.

Mit dem Tod von Helmut Brinker verliert die Kunstgeschichte Ostasiens einen prominenten Spezialisten und Förderer, dem nicht nur der deutsche Sprachraum wichtige Impulse verdankt. Der Schweizerischen Asiengesellschaft diene er

während vielen Jahren als geschätztes und freundschaftlich verbundenes Vorstandsmitglied, wo er mit seinem fachlichen und interdisziplinären Sachverstand, seiner grossen Lebenserfahrung und seinem Beziehungsnetz im Bereich der schweizerischen Asienwissenschaften viele Aktivitäten und Projekte der Gesellschaft begleitete und unterstützte. Für viele von uns war es neben der fachlichen Kennerschaft die äusserst warme, engagierte und herzliche Art, in der wir Helmut Brinker in Erinnerung behalten werden.

Verzeichnis der Schriften von Helmut Brinker

Zusammengestellt von Jorrit Britschgi

BRINKER, Helmut

- 1965 "Eine chinesische Reliefplatte im Museum Rietberg, Zürich." *Artibus Asiae* XXVII/4: 311–334.
- 1967 "Die Sirén-Bibliothek im Museum Rietberg, Zürich." *Asiatische Studien-Études Asiatiques* XXI: 20–21.
- 1967–68 "The Décor Styles of Shang White Pottery." *Archives of Asian Art* XXI: 39–62.
- 1969a "Autumn in South China." *Arts in Virginia* 8/3: 2–11.
- 1969b "Ein Zen-Priesterbildnis der Tokugawa-Zeit: Gemmon Dôyû, Abt des Myôshinji im Chinzô des Sumiyoshi Jokei (1599–1670)." *Asiatische Studien-Études Asiatiques* XXIII/1–2: 1–19.

BRINKER, Helmut; SECKEL, Dietrich

- 1970 "The Cloisonné Mirror in the Shôsôin: Date and Provenance." *Artibus Asiae* XXXII: 315–335.
- 1971 "Orientalia Helvetica: Werke chinesischer und japanischer Kunst aus der Sammlung Mantel im Museum Rietberg, Zürich." *Asiatische Studien-Études Asiatiques* XXIII/1–2: 1–31.

BRINKER, Helmut

- 1972a "Some Secular Aspects of Ch'an Buddhist Painting During the Sung and Yüan Dynasties." In: *Mahayanist Art After A.D. 900. Proceedings of a colloquy held 28 June–1 July 1971 at the Percival David Foundation of Chinese Art, London*. London: School of Oriental and African Studies (Colloquies on Art & Archaeology in Asia No. 2), S. 87–95.
- 1972b "Die Pilgerfahrt des Knaben Sudhana." *Turicum* 3: 20–21.

- 1973a *Die zen-buddhistische Bildnismalerei in China und Japan von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Eine Untersuchung zur Ikonographie, Typen- und Entwicklungsgeschichte.* Wiesbaden: Franz Steiner (Münchener Ostasiatische Studien, Bd. 10).
- 1973b "Shussan Shaka in Sung and Yüan Painting." *Ars Orientalis* IX: 21–40.
- 1973–74 "Ch'an Portraits in a Landscape." *Archives of Asian Art* XXVII: 8–29.
- 1974a *Das Gold in der Kunst Ostasiens.* Zürich: Museum Rietberg.
- 1974b "Chinesische Kunst im Museum Rietberg, Zürich." *du* (April 1974): 2–43.
- 1975a *Bronzen aus dem Alten China.* Zürich: Museum Rietberg.
- 1975b *Pinsel und Tusche. Sammlung Heinz Götze.* Gisela ARMBRUSTER / Helmut BRINKER (Hg.): München: Prestel. [Englische Ausgabe: *Brush and Ink. The Heinz Götze Collection.* New York: Paragon, 1976].
- 1975c "Grabreliefs aus dem Alten China im Museum Rietberg Zürich." *Kunst und Stein* 2: 3–8.
- 1975d "Meisterwerke buddhistischer Plastik Chinas im Museum Rietberg Zürich." *die Kunst* 12 (Dezember 1975): 729–736.
- 1976 "Priest Sewing under Morning Sun (Chôyô Hotetsu) and Priest Reading in the Moonlight (Taigetsu Ryôkyô)." In: YOSHIAKI Shimizu / Carolyn WHEELWRIGHT (Hg.): *Japanese Ink Paintings from American Collections: The Muromachi Period. An Exhibition in Honor of Shûjirô Shimada.* Princeton: The Art Museum, S. 42–47.
- 1977a "Die Anfänge exzentrischer Malerei in China (Teil 1)." *Schweiz-China – Zhongrui. Informationsorgan der Schweizerisch-Chinesischen Gesellschaft* 1 : 1–4.
- 1977b "Die Anfänge exzentrischer Malerei in China (Teil 2)." *Schweiz-China – Zhongrui. Informationsorgan der Schweizerisch-Chinesischen Gesellschaft* 2 : 1–4.
- 1979a *Zauber des chinesischen Fächers.* Zürich: Museum Rietberg.
- 1979b "Archäologische Funde mit neuen Erkenntnissen in der Volksrepublik China." *Jahresbericht der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft* 1977: 203–220.
- 1979c "Bild und Schrift in der chinesischen Kunst." In: Hellmut BRUNNER / Richard KANNICHT / Klaus SCHWAGER (Hg.): *Wort und Bild. Symposium des Fachbereichs Altertums- und Kulturwissenschaft zum 500-jährigen Jubiläum der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.* München: W. Fink, S. 51–75.

- 1979d “Chinese Buddhist Sculpture in the Rietberg Museum.” *Apollo* CX/212: 338–343.
- BRINKER, Helmut; FISCHER, Eberhard
- 1980a *Treasures from the Rietberg Museum*. New York: The Asia Society.
- BRINKER, Helmut; GOEPPER, Roger
- 1980b *Kunstschatze aus China. 5000 v.Chr. bis 900 n. Chr. Neuere archäologische Funde aus der Volksrepublik China*. Zürich: Kunsthaus.
- BRINKER, Helmut
- 1980c “Kunstschatze aus China.” *artis* 10 (Oktober 1980): 16–20.
- 1982 “Chinsô: Zen Portrait Painting in China and Japan.” In: *Interregional Influences in East Asian Art History. International Symposium on the Conservation and Restoration of Cultural Property*. Tôkyô: National Research Institute of Cultural Properties, S. 177–187.
- 1983a *Shussan Shaka-Darstellungen in der Malerei Ostasiens. Untersuchungen zu einem Bildthema der buddhistischen Figurenmalerei*. Bern, Frankfurt a.M., New York: P. Lang (Schweizer Asiatische Studien, Monographien, Bd. 3).
- 1983b “Gold und Silber aus der Tang-Metropole Chang’an.” In: Roger GOEPPER (Hg.): *Ein Kleinod der Tang-Zeit: Silberschale des 7.–8. Jahrhunderts aus China*. Köln: Museum für Ostasiatische Kunst (Kleine Monographien 2), S. 2–9. [Nachdruck aus 1980b].
- 1985a *Zen in der Kunst des Malens*. Bern/München: Barth. [Englische Ausgabe: *Zen in the Art of Painting*. London: Arkana, 1987. Portugiesische Ausgabe: *O Zen na arte da pintura*. Sao Paulo: Pensamento, 1987].
- 1985b “Religiöse Metaphorik in Vogeldarstellungen zen-buddhistischer Malermönche.” In: Hans WALDENFELS / Thomas IMMOOS (Hg.): *Fernöstliche Weisheit und christlicher Glaube. Festgabe für Heinrich Dumoulin SJ zur Vollendung des 80. Lebensjahres*. Mainz: Matthias-Grünwald Verlag, S. 25–42.
- BRINKER, Helmut; KRAMERS, Robert P.; OUWEHAND, Cornelius (Hg.)
- 1985c *Zen in China, Japan and East Asian Art. Papers of the International Symposium on Zen, Zürich University, 16.–18.11.1982*. Bern, Frankfurt a. M., New York: Lang (Schweizerische Asiatische Studien, Studienhefte, Bd. 8).

BRINKER, Helmut; LUTZ, Albert

1985d *Chinesisches Cloisonné. Die Sammlung Pierre Uldry.* Zürich: Museum Rietberg. [Englische Ausgabe: *Chinese Cloisonné: The Pierre Uldry Collection.* New York: The Asia Society Galleries, 1989].

BRINKER, Helmut

1986 “Kaiserliche Prunkgefäße: Chinesisches Cloisonné der Sammlung Pierre Uldry.” *Weltkunst* 56/15: 2086–2090.

BRINKER, Helmut; BURKART-BAUER, Marie-Fleur

1987 *La Chine Archaique: Bronzes et jades du Musée Rietberg-Zurich.* Genève: Collections Baur.

BRINKER, Helmut

1988a “Vorgeschichte.” In: Roger GOEPPER (Hg.): *Das Alte China. Geschichte und Kultur des Reiches der Mitte.* München: C. Bertelsmann, S. 24–45.

1988b “A Mountain Has Water as Blood – Water Has the Mountain as Its Face.” *swissair Gazette* 12: 31–41.

1990a “Max Loehr.” *Münchener Beiträge zur Völkerkunde* 2: 283–290.

1990b “Body, Relic and Image in Zen Buddhist Portraiture.” In: *Shôzô - Portraiture.* Kyôto: Symposium on Art Historical Studies (International Symposium on Art Historical Studies 6), S. 46–61.

1990c “Gemalt aus Vertrauen auf Fudô Myôô. Serienbilder der Zen-Mönche Ryûshû Shûtaku (1308–1388) und Chû’an Bonshi (1346–nach 1437).” *Asiatische Studien-Études Asiatiques* XLIV/2: 267–347.

1990d “The Power of Creative Transformation: The Dragon in Ancient China.” *swissair Gazette* 3: 27–35.

1991 “The Ram of the Prince. Zur Darstellung des Widders in der älteren chinesischen Kunst.” In: Ronald G. KECKS (Hg.): *Musagetes. Festschrift für Wolfram Prinz zu seinem 60. Geburtstag am 5. Februar 1989.* Berlin: Gebr. Mann, S. 33–58.

1992a “Aesthetics of Zen Buddhist Painting and Calligraphy.” In: *Eastern Aesthetics and Modern Arts: Conference Treatise.* Taipei: Fine Arts Museum (keine Seitenangaben verfügbar).

1992b “Vom chinesischen Umgang mit der Kunst.” In: Wolfgang MARSCHALL / Meinhard SCHUSTER / Theres GÄHWILER-WALDER (Hg.): *Die fremde Form – L’esthétique des autres.* Bern: Société Suisse d’Ethnologie (*Ethnologica Helvetica* 16), S. 217–238.

BRINKER, Helmut; KANAZAWA, Hiroshi

1993a *ZEN – Meister der Meditation in Bildern und Schriften*. Zürich: Museum Rietberg. [Englische Ausgabe: *ZEN – Masters of Meditation in Images and Writings*. Ascona: Artibus Asiae (Artibus Asiae Supplementum 40), 1996].

BRINKER, Helmut

1993b “Zenshû jinbutsuga no shosô.” In: *Sesshû to yamato-e byôbu*. Tôkyô: Kôdansha (Nihon bijutsu zenshû, Bd. 13) (keine Seitenangaben verfügbar).

1993c “ZEN – Meister der Meditation in Bildern und Schriften.” *Deutsche Gesellschaft für Ostasiatische Kunst, Mitteilungen* 3: 3–11.

1993d “Zen Masters in Words and Images.” *Orientalia* 24/11: 52–61.

1993e “Zur Ästhetik der Kunst im Zen.” In: *Japan. Aspekte eines Landes und einer Gesellschaft*. Zürich: Wirtschaftskammer Schweiz-Japan, S. 98–103.

1993f “Ästhetik und Kunstauffassung des Zen” und “Zum Deckengemälde in der Dharma-Halle des Tenryûji in Kyôto: Hattô tenjô von Suzuki Shônen (1849–1918).” In: Claudius MÜLLER (Hg.): *ZEN und die Kultur Japans. Klosteralltag in Kyôto*. Berlin: Museum für Völkerkunde, S. 37–48, 120–126 und 214–215.

BRINKER, Helmut; LOUIS, François

1994a *Chinesisches Gold und Silber. Die Sammlung Pierre Uldry*. Zürich: Museum Rietberg .

BRINKER, Helmut

1994b “Buddhistische Plastik Chinas zur Zeit der Tang-Dynastie.” In: *Dokumentation der 2. China-Akademie Herbst 1993*. Dortmund: Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen, S. 81–106.

1994c “Moxi: ‘Tuschspiele’ in Theorie und Praxis der chinesischen Malerei.” In: *Georges-Bloch-Jahrbuch des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Zürich* 1: 9–28.

1994d “Seiyô no gan kara mita Tôyô bijutsu no hito no katachi – The Human Figure in the Visual Arts of East Asia from a European Point of View.” In: *Human Figure in the Visual Arts of East Asia. International Symposium on the Preservation of Cultural Property*. Tôkyô: National Research Institute of Cultural Properties, S. 20–42. [Auch enthalten in: *Hito no katachi – Hito no karada*. Tôkyô: Heibonsha, 1994, S. 20–42].

- 1994e “Zur archaischen Bronzekunst” und “Zur monumentalen Grabplastik des ‘Ersten Kaisers von China’.” In: Arne EGGBRECHT (Hg.): *CHINA, eine Wiege der Weltkultur. 5000 Jahre Erfindungen und Entdeckungen*. Mainz: P. von Zabern, S. 52–62 und S. 569–572.
- 1995a “The Concept of the Human Body in Chinese Art.” In: Paul MICHEL (Hg.): *Symbolik des menschlichen Leibes*. Bern, Berlin, Frankfurt a.M., New York, Paris, Wien: Lang (Schriften zur Symbolforschung, Bd. 10), S. 49–81.
- 1995b “Roger Goepper zur Vollendung seines 70. Lebensjahres.” *Kölner Museums-Bulletin* 2: 40–45.
- 1995c “Spuren des Selbst. Schriftzeugnisse zen-buddhistischer Meister aus dem mittelalterlichen Japan.” In: Helwig SCHMIDT-GLINTZER (Hg.): *Das andere China. Festschrift für Wolfgang Bauer zum 65. Geburtstag*. Wiesbaden: Harrassowitz Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 62, S. 477–529.
- 1996a “Calligraphy: Zen Buddhist masters.” In: Jane Shoaf TURNER (Hg.): *The Dictionary of Art*. Bd. 17. New York: Grove, S. 229–232.
- 1996b “Ikkyû Sôjun.” In: Jane Shoaf TURNER (Hg.): *The Dictionary of Art*. Bd. 15. New York: Grove, S. 129–131.
- 1996c “Rankei Dôryû.” In: Jane Shoaf TURNER (Hg.): *The Dictionary of Art*. Bd. 25. New York: Grove, S. 891–892.
- 1996d “Vom Ursprung des Menschenbildes in der chinesischen Kunst.” In: Roger GOEPPER (Hg.): *Das Alte China. Menschen und Götter im Reich der Mitte, 5000 v.Chr.–220 n.Chr.* München: Hirmer, S. 13–35.
- 1996e “Von Himmel und Erde im Reich der Mitte. Zwei Ausstellungen zur chinesischen Kunst in Zürich.” *unijournal* 2/96: 1–4.
- 1996f “Menschen und Götter im Reich der Mitte.” *bulletin. Das Magazin der SKA* März/April 1996: 41–43.
- 1996g “Chine antique: Hommes et dieux dans l’empire du milieu.” *Archéologia* 322: 20–29.
- 1997a “Bildwerdung durch Wandlung.” *Unimagazin* Juni 1997: 22–25.
- 1997b “Heilige Texte als Bauelemente buddhistischer Sakralarchitektur.” *Unimagazin* Juni 1997: 26–28.
- 1997c “On the Origin of the Human Image in Chinese Art.” *Kaikodo Journal* III: 18–47.
- 1997–98 “Facing the Unseen: On the Interior Adornment of Eizon’s Iconic Body.” *Archives of Asian Art* 50: 42–61.

- 1998a “Transfiguring Divinities: Buddhist Sculpture in China.” In: Howard ROGERS (Hg.): *CHINA. 5,000 Years. Innovation and Transformation in the Arts*. New York: Solomon R. Guggenheim Museum, S. 144–158.
- 1998b “The Mind Set: Adaptation and Transformation of Buddhist Ideas and Imageries.” In: Rajeshwari GHOSE (Hg.): *In the Footsteps of Buddha: Iconic Journey from India to China*. Hong Kong: University Museum and Art Gallery, S. 117–126.
- 2000a “*San jue*: ‘Drei Einzigartige’ als Gesamtkunstwerk – Zum Verhältnis von Wort, Zeichen und Bild in Ostasien.” In: *10. Österreichischer Kunsthistorikertag: Das Fach Kunstgeschichte und keine Grenzen? (30. September–3. Oktober 1999)*. Innsbruck: Österreichischer Kunsthistorikerverband (Kunsthistoriker: Mitteilungen des Österreichischen Kunsthistorikerverbandes, Jg. 15/16), S. 65–73.
- 2000b “Zum Traum in der Kultur Ostasiens.” In: Barbara MEIER / Brigitte BOOTHE (Hg.): *Der Traum: Phänomen, Prozess, Funktion*. Zürich: vdf Hochschulverlag, S. 5–44.
- 2000c “Pinselblüenträume.” *Unimagazin. Die Zeitschrift der Universität Zürich* 1/2000: 50–53.
- 2000d “Die Kraft des kreativen Wandels: Die Zürcher Kunstgeschichte Ostasiens im Drachenjahr 2000.” In: *50 Jahre Sinologie – 30 Jahre Kunstgeschichte Ostasiens*. Zürich: Abteilung Sinologie und Abteilung für Kunstgeschichte Ostasiens der Universität Zürich, S. 8–16.
- 2000e “Chinese Art at the Rietberg Museum Zürich.” In: Stacey PIERSON (Hg.): *Collecting Chinese Art: Interpretation and Display*. London: University of London, School of Oriental and African Studies (Colloquies on Art & Archaeology in Asia No. 20), S. 33–41.
- 2000f “Vom Wesen des Zen.” In: Hans Günter GOLINSKI / Sepp HIEKISCH-PICCARD (Hg.): *Zen und die Westliche Kunst*. Köln: Wienand, S. 11–25.
- 2000g “Chinesische Traumwolken.” In: *Georges-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich* 7: 7–25.
- 2001a “*San jue*: ‘Drei Einzigartige’ als Gesamtkunstwerk.” In: Matthias WOHLGEMUTH (Hg.): “*Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.*” *Festschrift für Franz Zelger*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, S. 79–118.
- 2001b “The Rebirth of Zen Images and Ideas in Medieval Japan.” In: Nicole COOLIDGE ROUSMANIERE (ed.): *Births and Rebirths in Japanese Art*.

- Essays Celebrating the Inauguration of The Sainsbury Institute for the Study of Japanese Arts and Cultures*. Leiden: Hotei Pub., S.13–52.
- 2001c “Auf Buddhas frühen Spuren in China.” In: Lukas NICKEL / Museum Rietberg (Hg.): *Die Rückkehr des Buddha: Chinesische Skulpturen des 6. Jahrhunderts – Der Tempelfund von Qingzhou*. Zürich: Museum Rietberg, S. 19–40. [Englische Ausgabe *The Return of the Buddha. Buddhist Sculptures of the 6th Century from Qingzhou, China*. Zürich: Museum Rietberg, 2002.]
- 2002a “Early Buddhist Art in China.” In: *Return of the Buddha: The Qingzhou Discoveries*. London, Washington: Royal Academy of Arts, Sackler and Freer Galleries, S. 20–33.
- 2002b “Zen Masters in Words and Images.” In: *Art of Japan: Paintings, Prints and Screens. Selected articles from Orientations 1984–2002*. Hong Kong: Orientations, S. 195–204. [Reprint of 1993d.]
- 2003a “Sublime Adornment: Kirikane in Chinese Buddhist Sculpture.” *Orientations* 34/10: 30–38.
- 2003b “The Masterpiece: A Thousand Peaks and Myriad Ravines by Gong Xian (ca. 1617–1689).” In: *Art History and Art in China: Collections and Concepts. Section I: Art Theory. Proceedings of the Symposium in Bonn, 21 November–23 November 2003*. [Internet-Publikation; <<http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/5808>>, zuletzt abgerufen am 9.9.2012].
- 2004a “Mit dem Ball am Fuss im Alten China.” In: Andreas SCHIENDORFER / Felix REIDHAAR (Hg.): *Am Ball – im Bild. Das andere Fussballbuch*. Zürich: NZZ Libro, S. 68–72.
- 2004b “Die Wiege des Fussballs.” *FIFA Magazine* 10: 45–48.
- BRINKER, Helmut; NICKEL, Lukas; BRITSCHGI, Jorrit
- 2004c “Auf der Suche nach dem ‘Tempel des Weissen Drachen’. Ein SLSA-Grabungsprojekt in der Volksrepublik China.” *SLSA Jahresbericht* 2003: 157–170.
- BRINKER, Helmut
- 2005a “Parainese: Ermunterung durch und für Dietrich Seckel.” *Ostasiatische Zeitschrift* (Neue Serie) 10: 47–48.
- 2005b “Chinesische Traumwolken.” In: Stephan KUNZ / Johannes STÜCKELBERGER / Beat WISMER (Hg.): *Wolkenbilder. Die Erfindung des Himmels*. München: Hirmer, S. 51–63. [Nachdruck von 2000g].

- BRINKER, Helmut; NICKEL, Lukas; BRITSCHGI, Jorrit; MUNTWYLER, Christian
 2005c “Auf der Suche nach dem ‘Tempel des Weissen Drachen’. Ein Grabungsprojekt der Abteilung für Kunstgeschichte Ostasiens, Universität Zürich, und des Archäologischen Instituts der Provinz Shandong, Jinan.” *SLSA Jahresbericht* 2004: 45–56.
- BRINKER, Helmut
 2006a *Laozi flankt, Konfuzius dribbelt: China scheinbar abseits. Vom Fussball und seiner heimlichen Wiege*. Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt am Main, New York, Oxford, Wien: Lang (Welten Ostasiens, Bd. 9).
- 2006b “Gedichte auf das runde Leder.” In: *Kult um den Ball: Auf den Spuren des Fussballs*. Sondernummer des *Kicker* Sportmagazins, S. 12–19.
- 2006c “Bokunô: Ink Farmer’s Brush Traces.” In: Jeong-hee LEE-KALISCH / Antje PAPIST-MATSUO / Willibald VEIT (Hg.): *Long Life: Festschrift in Honour of Roger Goeppe*r. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Lang, S. 57–74.
- 2007a “Die Rückkehr des Bodhisattva: Der vielarmige Nyoirin Kannon von Nara in den neuen Ausstellungsräumen des Museums Rietberg.” *Neue Zürcher Zeitung*, 39 (16. Februar 2007, Sonderbeilage Museum Rietberg), B3.
- 2007b “Kannon im weissen Gewand (*Byakue Kannon*) von Moku’an Rei’en (gest. um 1345), Aufschrift von Pingshi Ruzhi (1268–1357).” In: *Kannon – Göttliches Mitgefühl: Frühe buddhistische Kunst aus Japan*. Zürich: Museum Rietberg, S.160–163.
- 2007c “A Short History of the Museum Rietberg Zurich.” *Orientalia* 38/2: 101–107.
- 2007d “Made in Switzerland: Major Exhibitions of the Museum Rietberg Zurich.” *Orientalia* 38/2: 108–116.
- 2007e “In memoriam: Dietrich Seckel (1910–2007): Ein Leben für die Kunst Ostasiens.” *Ostasiatische Zeitschrift* (Neue Serie) 14: 50–51.
- 2008a “Anfänge und Grundzüge der buddhistischen Kunst Japans.” In: *Tempelschätze des Heiligen Berges: Daigo-ji. Der Geheime Buddhismus in Japan*. Bonn: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, S. 54–67.
- 2008b “In memoriam: Dietrich Seckel.” *Museum Rietberg Zürich: Jahresbericht* 2007, S. 44–46.
- 2008c “Obituary: Dietrich Seckel, 1910–2007.” *Artibus Asiae* LXVIII/1: 155–158.

- 2008d “China nur scheinbar abseits: von der heimlichen Wiege des Fussballs.” *Libernensis, Zeitschrift der Universitätsbibliothek Bern*, 1/2008: 20–23.
- 2008e “Schriftbauwerke.” *tec21: Literatur + Architektur* 42–43: 34–39.
- 2008f “Section II: Buddhist Painting. Introduction.” In: Naomi NOBLE RICHARD / Donald E. BRIX (Hg.): *The History of Painting in East Asia. Essays on Scholarly Method. Papers Presented for an International Conference at National Taiwan University, October 4–7, 2002*. Taipei: Rock Publishing International, S. 164–170.
- BRINKER, Helmut; NÜRNBERGER, Marc
- 2009a *Shitao – Aufgezeichnete Worte des Mönchs Bittermelone zur Malerei*. Mainz: Dieterich’sche.
- BRINKER, Helmut
- 2009b *Die chinesische Kunst*. München: Beck (C.H. Beck Wissen 2571).
- 2009c “Hanshan und Shide.” In: Kim KARLSSON / Alfreda MURCK / Michele MATTEINI (Hg.): *Luo Ping: Visionen eines Exzentrikers (1733–1799)*. Zürich: Museum Rietberg, S. 174–175. [Englische Ausgabe: *Eccentric Visions: The Worlds of Luo Ping (1733–1799)*. Zürich: Museum Rietberg, 2009].
- 2009d “Émergence de l’iconographie bouddhique en Chine.” In: Gillés BEGUIN (Hg.): *Les Buddhas du Shandong*. Paris: Paris Musées, S. 37–50.
- 2009e “Ein *fangyi* im Museum Rietberg Zürich.” In: Roland ALTENBURGER / Martin LEHNERT / Andrea RIEMENSCHNITTER (Hg.): *Dem Text ein Freund: Erkundungen des chinesischen Altertums. Robert H. Gassmann gewidmet*. Bern: Lang, S. 173–191.
- 2009f “Zum Abschied von Professor Dr. Willibald Veit.” *Kawaraban. Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.*, November–Dezember: 23–25.
- 2011a *Secrets of the Sacred: Empowering Buddhist Images in Clear, in Code, and in Cache*. Seattle, London: The University of Washington Press (Franklin D. Murphy Lectures 1999).
- 2011b “Buddha-Reliquien im Alten China.” In: *Fund-Stücke – Spuren-Suche. Zurich Studies in the History of Art, Georges Bloch Annual* 17/18: 54–79.
- 2011c “Seeking Delight in the Arts: Literary Gathering by Ikeda Koson.” In: Jerome SILBERGELD et al. (Hg.): *Bridges to Heaven: Essays on East*

- Asian Art in Honor of Professor Wen C. Fong*. Princeton: Princeton University Press, S. 679–692.
- 2012a “Vielfalt und Fülle: Zum Lebenswerk des Asien-Kunsthistorikers Roger Goepper (1925–2011).” *Ostasiatische Zeitschrift* (Neue Serie) 23: 13–21.
- 2012b “Obituary: Roger Goepper, 1925–2011.” *Artibus Asiae* LXXI/2: 335–339.
- 2012c “Kiin seidô: Resonanz des Lebensatems – Lebensbewegung. Tusche-
spuren von Suishû Tomoko Klopfenstein-Arii.” In: *Bilder des Herzens. Schriftkunstwerke*. Bern: Benteli, S. 13–15.
- 2012c “The Buddhist Cult of Relics in Ancient China.” In: Jeong-hee LEE-KALISCH / Antja PAPIST-MATSUO (Hg.): *Ritual and Representation in Buddhist Art*. Weimar: VDG Verlag. [Erscheint im Dezember 2012].
- 2012d “Sichtbare Zeichen geistlicher Bande: Zugänge zum Meister-Schüler-Verhältnis in der Zen-Kunst.” In: Almut-Barbara RENGER / Jeong-hee LEE-KALISCH (Hg.): *Meister-Schüler-Beziehungen im interdisziplinären Diskurs*. Weimar: VDG Verlag. [Im Druck].
- n.n. “The Iconic Body as Insight into Japanese Buddhist Practice.” New York: Columbia University. [In Vorbereitung].

ASPECTS OF EMOTION IN LATE IMPERIAL CHINA EDITOR'S INTRODUCTION TO THE THEMATIC SECTION

Angelika C. Messner, Universität Kiel

Jeder Satz, der über Gefühle gesagt wird, ist von Traditionen
getragen, aber auch belastet, und in jedem Fall strittig.¹
[Every single statement about emotions is borne by traditions, but at
the same time also distorted by them, and in any case disputable.]

Introduction²

Emotions and feelings³ cannot be removed from historical contexts. They are shaped by history just as much as they in turn shape history. However, emotions in history are not easy to trace. Emotions are hidden in language, in pictures and architecture, in written fragments, in birth registers, legal case descriptions, even in official titles or in names; they may be traced in reference books, in introductory notes, in letters, in novels and poems, in medical case histories and in philosophical statements. Written sources themselves, however, are never linguistic expressions of emotions. Moreover, there is no general agreement on any all-embracing definition of emotion that could be applied to all places and all times. By necessity, historical research approaches emotional processes via the reconstruction of knowledge as applied to emotions at specific times and places. However, the reconstruction of emotion knowledge⁴ at specific times and places must include, and must go beyond, the obvious in terms of semantics, logic, rules and values.

Any knowledge regarding emotions needs to be concerned with the question of practice. As a “nexus of doings and sayings”,⁵ the issue of practice is

1 BÖHME, 1997: 527.

2 I wish to thank Roland Altenburger and Rudolf Pfister for numerous helpful suggestions and corrections.

3 In the present article I use the terms “emotion” and “feeling” interchangeably.

4 On the application of the term *Gefühlswissen*, see FREVERT, 2011a and 2011b.

5 See SCHATZKI, 2008: 89.